

kein Möbel ohne Fialen, ohne Strebepfeiler und Nafen. Nur das ist Gotik. Wie weit ist man damit gekommen?

113.
Tragende
Teile.

Doch zurück zu den überwölbten Mittelschiffen. Die Rippen und Gurten der Kreuzgewölbe zogen in natürlicher Weise eine Umgestaltung der tragenden Teile nach sich. Waren die Gurtbogen schon mächtig, so zeigten auch die Diagonalrippen kräftige Querschnitte. Bald gefellte sich auch ein als Rundstab ausgebildeter Schildbogen hinzu. Für alle diese Bogen mußte ein Auflager geschaffen werden. Man setzte daher unter den Gurt einen Pfeiler, vielleicht auf seine Vorderseite noch ein Säulchen. Die Diagonalen fassen auf besonderen Säulchen auf. Die Schildbogen fingen zunächst ohne besondere Unterstützung an oder auf kleinen Kragsteinen. Selbst die Diagonalen begannen häufig auf Kragsteinen. Aber die reiche Säulchenstellung unter den einzelnen Bogen und Bogenschichten war zu reizvoll, als daß sie nicht bald begeistert festgehalten und ausgebildet wurde.

Anfangs gingen diese Säulenbündel nicht bis auf den Fußboden; sie hörten auf den unteren Säulenkapiteln auf. Später durchbrachen sie die Kapitelle und gestalteten die Schiffssäulen zu Bündelpfeilern um. Die langgezogenen Säulchen sind eine neue Eigenheit der entstehenden Gotik.

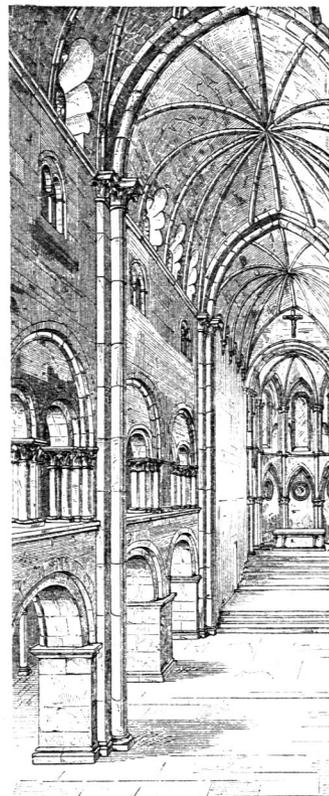
114.
Spinnen-
gewölbe.

Wie frei die Baumeister mit den neuen Rippen schalteten, zeigen die »Spinnengewölbe« der Pfarrkirche von Boppard (Fig. 204⁷⁸⁾). Auch diese Kirche hat erst nachträglich ihr Mittelschiffsgewölbe erhalten. Da die äußere Höhe der Mittelschiffsmauern es nicht gestattete, auch an den Wänden entlang einen Spitzbogen zu schlagen und richtige Kreuzgewölbe herzustellen, so wölbte der Baumeister eine Art spitzbogige Tonne auf sich kreuzenden Rippen, die zwischen sich an den Wänden die kleinen Fenster frei ließen. Ähnliche Gewölbe zeigen ein Anbau bei *St. Pantaleon* zu Köln, ebenso die Emporen von *St. Gereon* und in reizvollster Weise die herrliche *St. Matthiaskapelle* oberhalb Koblen an der Mosel. Man kann aus der Art, wie die Baumeister in diesen »Spinnengewölben« die Rippen verwenden, ihren Gedankengang völlig ablesen. Die Rippen ermöglichen es, jedweden Raum, wie immer er auch gestaltet sein mag, zu überwölben. Man schlägt nach allen tragfähigen Punkten Rippen, die nicht allzuweit untereinander entfernt sind, wölbt zwischen diesen leicht gebaute Kappen und ist so im stande, jedweden Raum zu überspannen ohne schwierige Austragungen und Steinschnitte.

115.
Triforien.

Weiter bemühten sich die Baumeister, die schweren Obermauern los zu werden, welche unnötig starke Pfeiler im Inneren verlangten. Die Fenster nahmen bald in den Schildbogen den ganzen Raum ein und verdrängten dort die Mauermaße. Darunter, in der Höhe der Seitenschiffsdächer, wo bisher höchstens Lichtöffnungen nach

Fig. 204.



Pfarrkirche zu Boppard.

Inneres⁷⁸⁾.

⁷⁸⁾ Nach: BOCK, a. a. O.